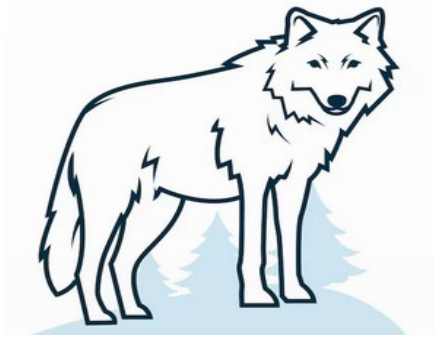


Auszüge aus dem Interview mit Regisseur Ralf Bücheler,
dem Dokumentarfilmer zu seinem Film:
„Im Land der Wölfe“

„Eine Welt, über die Viele eine starke Meinung haben, aber die Wenige kennen: die Welt der Wölfe in Deutschland –
eine Kinoerzählung

100 Jahre nach ihrer Ausrottung kehren die Wölfe nach Deutschland zurück, in ein Industrieland voller Menschen.“



Ralf Bücheler

„...Das liegt natürlich an der langen Kulturgeschichte, die uns Menschen mit den Wölfen verbindet - auf zweifache Weise: In Gesellschaften, die kaum oder keine Landwirtschaft betreiben, die also jagen und sammeln, galten und gelten Wölfe als Partner oder „Mitbewohner“ und haben teilweise einen spirituellen Status. In solchen sozialen Zusammenhängen haben wir Menschen den größten Teil unserer Geschichte gelebt.

In landwirtschaftlich geprägten Gesellschaften hingegen werden die Wölfe meistens als störend empfunden und als Gegner und Konkurrenten wahrgenommen. Das können wir zum Beispiel in den Volksmärchen nachlesen.

Und natürlich gibt es die Hunde, die nichts anderes sind als ein klein wenig genetisch verwandelte Wölfe, die sich uns seit etwa 15.000 Jahren angeschlossen haben.

Wölfe sind uns also sehr nahe, und deswegen haben wir wahrscheinlich so ein ambivalentes Verhältnis zu ihnen. Davon wollte ich erzählen: Wie leben Wölfe wirklich – in unserer Kulturlandschaft, und was können wir Vernünftiges tun, um dieses Zusammenleben zu ermöglichen.

Ich weiß einfach seit dem Dreh viel mehr über die Tiere, zum Beispiel, dass ein Wolfsrudel eigentlich eine Wolfsfamilie ist. Oder dass es keine „Alphatiere“ gibt, sondern dass das Elternpaar das Rudel gemeinsam anführt.

Ich wusste auch nicht, wie riesengroß Wolfsterritorien sind – und dass die Wölfe ihre Reviere so vehement gegen andere Wölfe verteidigen. Das führt dazu, dass Wölfe immer selten bleiben werden. Es kann also nicht die Rede davon sein, dass wir einmal von Wölfen überrannt werden.

Außerdem war mir nicht klar, dass Wölfe für mich als Mensch in der Regel völlig ungefährlich sind. Der Wolf ist ja zum Kulturkampfthema geworden.

Ziellose Entnahmen bergen immer das Risiko, dass Rudelstrukturen zerstört werden und dass sich dadurch die Situation für die TierhalterInnen weiter verschärft. Wenn wir also alle Nutztierrisse durch Wolfsjagd verhindern wollten, müssten wir die Wölfe wieder ausrotten. Das ist moralisch, ökologisch und rational aber nicht geboten.

Viel wichtiger wäre flächendeckender Herdenschutz, denn ein schlecht geschützter Bestand kann für alle anderen TierhalterInnen in einer Region Probleme machen, weil die Wölfe lernen: An Schafe komme ich ran.

Andernorts funktioniert das Zusammenleben zwischen Beutegreifern und Menschen ja auch.“ (3 SAT 2025)